

Hannes Androsch
Festrede zur Sponsion 2016
FH Campus Wien, Department Technik
3. November 2016

Liebe Absolventen!

Sehr geehrte Festgäste!

Magnifizienz!

Sehr geehrter Herr Direktor Posch!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Dies ist für uns alle ein Festtag und ein Tag der Freude. Besonders aber für die Studentinnen und Studenten, die mit der heutigen feierlichen Sponsion in festlichem Rahmen Ihr Studiums an der FH Campus Wien, Department Technik, erfolgreich abschließen. Dazu gratuliere ich Ihnen besonders herzlich. Ihre Eltern, Verwandte, Freunde und Bekannte freuen sich mit Ihnen. Ihre Lehrer empfinden Genugtuung über Ihre Leistungen und Ihre vom Erfolg des Abschlusses gekrönten Bemühungen. Allen, die Sie dabei unterstützt und gefördert haben, gilt somit ein besonderer Dank.

Für mich ist es eine große Auszeichnung und zugleich eine besondere Freude, Ihnen aus diesem Anlass einige Gedanken mit auf den weiteren Lebensweg zu geben, für den ich Ihnen das Allerbeste wünsche.

Vor Ihnen steht nunmehr ein eigenverantwortlicher Lebensweg, den Sie selbstbestimmt gestalten sollen. Dabei betreten Sie eine Welt voll Möglichkeiten und Chancen, zugleich leider aber auch eine solche voll von Gefahren und Bedrohungen. Dies wird Sie insgesamt vor große Herausforderungen stellen. Mit

Ihrem erfolgreichen Studienabschluss sind Sie dafür bestens gerüstet.

Es ist eine Welt gekennzeichnet von stürmischen und tiefgreifenden Veränderungen, von dramatischen Umbrüchen und von disruptiven, also alles umwälzenden Transformationen, die mit der bereits begonnene digitale Revolution einhergehen werden. Diese wird mit zunehmend rasanter Geschwindigkeit alle Lebensbereiche erfassen. Damit leben wir in erneut einer Sattelzeit, also einer Zeit einschneidender Übergänge, ausgelöst vom technischen und technologischen Fortschritt. Solche Phasen gab es in der Zivilisationsgeschichte der Menschheit immer wieder. Etwa, als das Automobil die Pferdekutsche oder die Elektrolokomotive die Dampflokomotive ablöste oder vor nicht allzu langen Jahren die Digitalkamera die Analogkamera oder der Flachbildschirm den Röhrenfernseher ersetzte. Die Auswirkungen der neuen technologischen Entwicklungen werden aber unser aller Leben ungleich umfassender betreffen.

Schon jetzt entsteht um uns eine neue Welt, in der alle Lebensbereiche von der Digitalisierung erfasst werden und Auswirkungen disruptiver Innovationen, wie beispielsweise Nanotechnologie, Molekularbiologie und Molekularmedizin oder Quantencomputern eine immer bedeutsamer werdende Rolle spielen. Viele Probleme, vor denen die Menschheit steht und zu der auch die zunehmende Alterung der Menschen und die damit verbundenen Herausforderungen stehen, erfordern neue Lösungsansätze und damit auch eine entsprechende Nutzung des Potentials des neuen Technologieschubs.

Ein Beispiel unter vielen ist dabei die dringend notwendige De-Karbonisierung, also die Ablöse von umweltzerstörender fossiler Brennstoffe durch erneuerbare umweltfreundliche Energieträger, oder die Einschränkung des Raubbaus von Rohstoffen und deren Substitution durch umweltverträgliche neue Stoffe und Verfahren.

Ein anderes signifikantes Beispiel für den Wandel ist die demografische Entwicklung. Während die Bevölkerung in einigen Ländern stagniert oder sogar schrumpft, wird sie in anderen Ländern weiter zunehmen. Die Weltbevölkerung wird bis zum Jahr 2050 von derzeit 7,5 Milliarden auf 9,5 Milliarden Menschen steigen. Davon werden schätzungsweise 70 Prozent in Städten und urbanen Agglomerationen leben. Zugleich steigt vor allem in den Industriestaaten die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen weiter an. Zum einen gilt es daher, für den urbanen Raum Smart Cities mit allen dazugehörigen Versorgungseinrichtungen, vor allem aber auch neue Mobilitätsysteme zu entwickeln. Zum anderen gilt es, neue Wohnmodelle und Formen der Betreuung für ältere Menschen zu finden, die sich nicht mehr selbst versorgen können. Roboter werden in der Altenbetreuung, aber auch in der medizinischen Pflege wahrscheinlich bald selbstverständlich werden.

Die Digitalisierung, d. h. die Anwendung von cyberphysikalischen Systemen mit dem Internet aller Dinge, mit Big Data, Algorithmen, künstlicher Intelligenz und Roboterisierung, wofür die schlagwortartige Bezeichnung „Industrie 4.0“ steht, wird eine weitere Explosion des Wissens bewirken und vergleichsweise so bedeutend sein, wie vor 600 Jahren die Erfindung des Buchdruckes durch Gutenberg. Ohne diese Erfindung wäre die Reformation, die zugleich eine Bildungsexplosion bewirkte, nicht möglich geworden. Zur Bewältigung der neuen Herausforderungen, vor denen wir jetzt stehen, braucht es ebenfalls einer Bildungsexplosion, also „Bildung 4.0“. Zugleich aber auch eine entsprechende Gestaltung der Arbeitswelt, also auch „Arbeit 4.0“, auch um für die nächste, sich bereits abzeichnende Entwicklungsstufe, „Industrie 5.0.“ gerüstet sein zu können.

Die immer schneller werdende Abfolge technologischer Neuerungen spielt sich in einer politisch aufgewühlten Welt und

einer brüchig gewordenen Weltordnung ab, in einer Zeit von der manche fürchten, sie sei bereits aus den Fugen geraten.

Wir alle sind Zeitzeugen gewaltiger geopolitischer Bedeutungsverschiebungen und globaler Machtveränderungen. Dies dokumentiert nicht nur der Wiederaufstieg Chinas als ökonomische und politische Großmacht.

Russland kämpft ebenfalls um die Wiedererlangung einer Großmachtrolle. Die zahlreichen Belege dafür sind Tschetschenien, Georgien, die Krim, die Ostukraine und das militärische Engagement in Syrien, das Säbelrasseln im Baltikum oder die Cyberattacken. Hinderlich ist dabei die ölabhängige geringe Wirtschaftskraft Russlands, die nur ein Zwölftel von der Wirtschaftskraft der USA oder der EU bzw. ein Siebentel der von China ausmacht.

Weltweit sind nach dem Zerfall der bipolaren Weltordnung und des damit einhergehenden Vakuums, das durch den zunehmenden außenpolitischen Rückzug der USA vergrößert wurde, neue politische Brandherde entstanden. Diese haben sich mittlerweile in zahlreiche blutige Religions- und Bürgerkriege sowie neuen Terrorgefahren entladen. Die kriegerischen Wirren, aber auch die zunehmende Dürre in Teilen der Welt in Folge der Veränderung des Klimas haben die größte Migrationswelle der Geschichte ausgelöst. Wir stehen erst am Anfang und nicht am Ende der Flüchtlingskrise.

Um Europa zieht sich statt eines „Ringes von Freunden“ ein „Ring of Fire“, wie dies der langjährige legendäre Ministerpräsident von Singapur, Lee Kuan Yew, bereits vor mehr als 20 Jahren warnend vorausgesagt hat. Dazu kommt, dass der Motor der Weltwirtschaft und des Welthandels stottert. Die Fortsetzung des erfolgreichen Friedens- und Wohlstandsprojekt der europäischen Integration wird zunehmend problematisiert. Populisten versuchen daraus politisches Kapital zu schlagen, indem sie in unverantwortlicher Weise Ängste schüren. Sie propagieren Einigeln und Stillstand

und Rückschritt. Dann aber wird man von der Zukunft überrollt und kann sie nicht mehr erfolgreich gestalten. Die Geschichte ist voll von solchen Beispielen.

Gerade die neuen Gefahren machen deutlich, dass Europa nur gemeinsam stark sein kann. Selbst die größten europäischen Staaten wären auf sich alleine gestellt nur hilflose Nusschalen auf dem stürmischen Meer des Weltgeschehens.

Wir müssen daher im großen wie im kleinen auch wieder mehr Zukunft wagen, uns den Herausforderungen stellen und die Chancen neuer Entwicklungen erkennen. Diese zu nutzen erfordert bestmögliche Bildung, größtmögliche Qualifikation und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung, also lebenslangem Lernen.

Liebe Absolventen, die Bewältigung dieser Aufgaben wird weitgehend von der Größe Ihres persönlichen Engagements und Ihrer persönlichen Einsatzbereitschaft abhängen und zudem beträchtliche Anstrengungen, Kreativität und Flexibilität, Entschlossenheit und Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit und Geduld erfordern. Es gilt zu wägen, dann aber entschlossen zu wagen.

Zur Erreichung Ihrer beruflichen und persönlichen Lebensziele werden Sie Ehrgeiz und Begeisterung, Disziplin und Fleiß benötigen. All dies bedarf aber auch ein Maß der Gelassenheit, der Ruhe und der gelegentlichen Entschleunigung, sozusagen der schöpferischen Pause.

Vergessen sie dabei auch nicht neben dem unentbehrlichen Erfolgsstreben und der Leistungsbereitschaft auch das Leben zu genießen, um es zu einem befriedigenden und erfüllten werden zu lassen.

Bei Ihren Anstrengungen und Bemühungen werden Ihnen Fehler unterlaufen, Sie werden Rückschläge erleiden und hinnehmen müssen. Lassen Sie sich davon nicht unterkriegen oder abschrecken, geben Sie niemals auf. Jeder Fehler ist ein Geschenk, wenn man die richtige Lehre daraus zieht.

Winston Churchill, der erfolgreich den Kampf gegen Hitler aufgenommen hatte, rief junge Menschen einst auf: „Never give in, never – in nothing great or small, large or petty – never give in, except to convictions of honor and good sense“.

Bei allem notwendigen Einsatz, eifrigem Streben und nützlichem Eigeninteresse lassen Sie nicht außer Acht, dass der Mensch kein Einzelgänger, kein Eremit ist, sondern ein soziales Wesen darstellt, das sich erst im Zusammenleben in der Gemeinschaft voll zu entfalten vermag.

Daher benötigt er neben gesundem Egoismus auch Altruismus, also eine Balance zwischen Eigennutz und Gemeinwohl, zwischen Eigenvorteil und teilnehmender Mitmenschlichkeit. Somit ist soziale Verantwortung unverzichtbar. Eine „Winner takes all“-Mentalität kann daher keine befriedigende Lösung sein. Sie führt letztlich nur in Isolierung und Vereinsamung und zu „Bowling alone“. Daher sollte Mitmenschlichkeit und Teilnahme zu Ihrem Leben gehören.

Und bedenken Sie: „Nur wer wagt, gewinnt“, was aber auch bedeutet: „no pains, no gains“, ebenso aber auch „no risk, no fun“. George Bernard Shaw drückte es so aus: „Der vernünftige Mensch passt sich der Welt an. Allein der Unvernünftige sucht die Welt zu verändern. Deshalb hängt der Fortschritt von den unvernünftigen Menschen ab.“

Einkalkuliert muss aber immer auch werden, worauf Milton Friedman, der bedeutende US-Ökonom, so treffend hingewiesen hat: „There’s no such thing as a free lunch“. Was nicht erwirtschaftet wurde, kann nicht verteilt werden, daher gilt auch: Wer nicht sät, kann auch nicht ernten. Und was ohne Preis zu sein scheint, erweist sich zumeist als das Teuerste. Die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich jedenfalls nicht mit einer Vollkaskomentalität bewältigen. Bleiben Sie also standhaft gegenüber Selbstzufriedenheit und Bequemlichkeit.

Goethe meinte: „Nur der verdient die Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss“. Daran knüpft sich aber das

Verständnis, dass man Sicherheit nicht gegen Freiheit austauschen kann und so warnte der amerikanische Erfinder und Staatsmann Benjamin Franklin: „Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren“. Bei all diesen Überlegungen darf aber niemals das Gebot des Friedens fehlen. Denn, wie Willy Brandt zu sagen pflegte: Friede ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“

Lassen Sie mich meine Überlegungen mit zwei Beispielen beschließen:

Der bedeutende Protagonist des Silicon Valley, Steve Jobs, rief in seiner berühmt gewordenen Ansprache den jungen Stanford-Absolventen zu „Stay Hungry. Stay Foolish.“

Und zum Schluss ein Zitat von John F. Kennedy. Er rief in seiner im Jänner 1961 gehaltenen Antrittsrede als Präsident der USA seinen Landsleuten zu: „Ask not what your country can do for you – ask what you can do for your country!“

Vielen Dank.